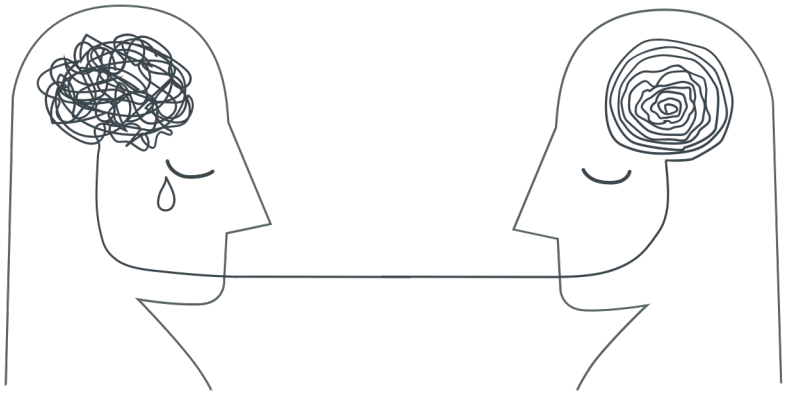
notruf

*Psychologische Beratung*
*bei sexualisierter Gewalt*



# Jahresbericht

2025

**notruf - Psychologische Beratung bei sexualisierter Gewalt**
Fedelhören 6
28203 Bremen
0421 / 15181
info@notrufbremen.de
www.notrufbremen.de

Träger der Beratungsstelle
**notruf – Psychologische Beratung bei sexualisierter Gewalt e.V.**
VR Nr. 3656
1. und 2. Vorsitzende: Dr. Sabine Gaiser und Dr. Eva-Luise Töpper

**Mitgliedschaften**

Der notruf e.V. ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband



# Inhaltsverzeichnis

**Vorwort** ..... **4**

**Personalstruktur** ..... **5**

*Ehrenamtlicher Vorstand* ..... *5*

*Team* ..... *5*

**Finanzen** ..... **6**

*Haushalt* ..... *6*

*Spenden* ..... *7*

**Statistische Auswertung** ..... **8**

**Beratungsarbeit** ..... **13**

*Unser konzeptioneller Ansatz* ..... *13*

*Unser beraterischer Ansatz* ..... *13*

*Einblick in die modifizierte, psychoanalytische Beratung* ..... *14*

*Der Weg in die Beratung* ..... *15*

*Onlineberatung* ..... *16*

*Beratungsangebot für Betroffene mit Sprachbarrieren* ..... *17*

*Beratungsangebot für Angehörige und Fachpersonal* ..... *17*

**Schulungsangebote** ..... **18**

*„Kennst du MIKA?“* ..... *18*

*Schulungen zu sexualisierter Gewalt* ..... *18*

*Empowerment-Workshop* ..... *19*

**Qualitätssicherung** ..... **20**

*Fortbildungen und Fachtage* ..... *20*

*Teamsupervision und -intervision* ..... *21*

*Netzwerkarbeit* ..... *21*

**Öffentlichkeitsarbeit** ..... **22**

*Digitale Strategie* ..... *22*

*Vernetzung* ..... *22*

*Presseanfragen und öffentliche Auftritte* ..... *23*

*Trickfilm-Premiere* ..... *23*

*Teilnahme an weiteren Veranstaltungen* ..... *24*

**Ausblick** ..... **25**

**Pressestimmen** ..... **26**

**Dank** ..... **28**

# Vorwort

Liebe Leser:innen,

es war ein Jahr mit einigen Veränderungen und vielen arbeitsintensiven Wochen. Dabei beschäftigten uns sowohl personelle Veränderungen als auch Themen, die unsere fachliche Ausrichtung und Arbeitsweise betrafen. Der vorliegende Jahresbericht gibt Ihnen einen Einblick in diese Arbeit, die Entwicklungen des vergangenen Jahres und die daraus entstandenen Herausforderungen und Bedarfe, die uns in der täglichen Praxis begegneten.

Besonders haben uns die Verabschiedung des Gewalthilfegesetzes und die Fortschreibung des Landesaktionsplans der Istanbul Konvention bewegt. In der Bremer Beratungslandschaft gab es eine sichtbare Entwicklung, indem es Ausschreibungen für zwei Beratungsangebote für Betroffene und Täter:innen von häuslicher Gewalt gab. Im Ergebnis wurden zwei neue Beratungsstellen geschaffen: die Beratungs- und Interventionsstelle bei Beziehungsgewalt der Inneren Mission und Intervention.Plus - Interventions- und Beratungsstelle Täterarbeit bei häuslicher Gewalt.

Mit Bedauern mussten wir beobachten, dass der Fonds Sexueller Missbrauch nicht fortgeführt wurde. Parallel dazu fanden der Pelicot-Prozess und die Debatte um die Einführung des Gesetzes einer elektronischen Fußfessel, um Betroffenen besser vor häuslicher Gewalt und Stalking zu schützen, unsere Aufmerksamkeit.

Des Weiteren zeigt unser Jahresbericht, wie wichtig es bleibt, sexualisierte Gewalt sichtbar werden zu lassen und Betroffenen einen Ort für niedrigschwellige, fachlich fundierte und verlässliche Beratung anzubieten.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

Herzliche Grüße vom

**notruf**-Team

# Personalstruktur

Folgend geben wir Ihnen einen Einblick in die Aufstellung unserer Beratungsstelle, angefangen bei der Personalstruktur, gefolgt von der finanziellen Situation und der statistischen Auswertung unserer Beratungen im Jahr 2025.

Der **notruf** besteht aus dem Vereinsvorstand und dem hauptamtlichen Team aus Beraterinnen und der Verwaltung.

## Ehrenamtlicher Vorstand

Den ehrenamtlichen Vorstand des **notruf** bilden Dr. Sabine Gaiser und Dr. Eva-Luise Töpper.

## Team

**Beratung**

Sina von Hafe (seit 08/2025 in Elternzeit)

Hanna Boesche (bis 07/2025)

Eva Hartmann (seit 11/2025 in Elternzeit)

Laura Fügemann

Pia Junge-Wentrup (seit 03/2025)

Anna Martinez (seit 07/2025)

Caroline Kluge (seit 09/2025)

**Verwaltung**

Pauline Habermann

Lea Valentin (seit 04/2025)

Das Jahr 2025 war geprägt von hoher Belastung und Arbeitsdichte – vor allem aber von **personellen Veränderungen**, die in der Mehrheit nicht planbar waren. Im ersten Quartal zeichnete sich ab, dass eine Beraterin beruflich neue Wege einschlagen wird. Kurz darauf wurden zwei Elternzeiten angekündigt. Unsere Ressourcen wurden somit schnell für die Nachbesetzung und Vertretung der vakant werdenden Stellen gebunden.

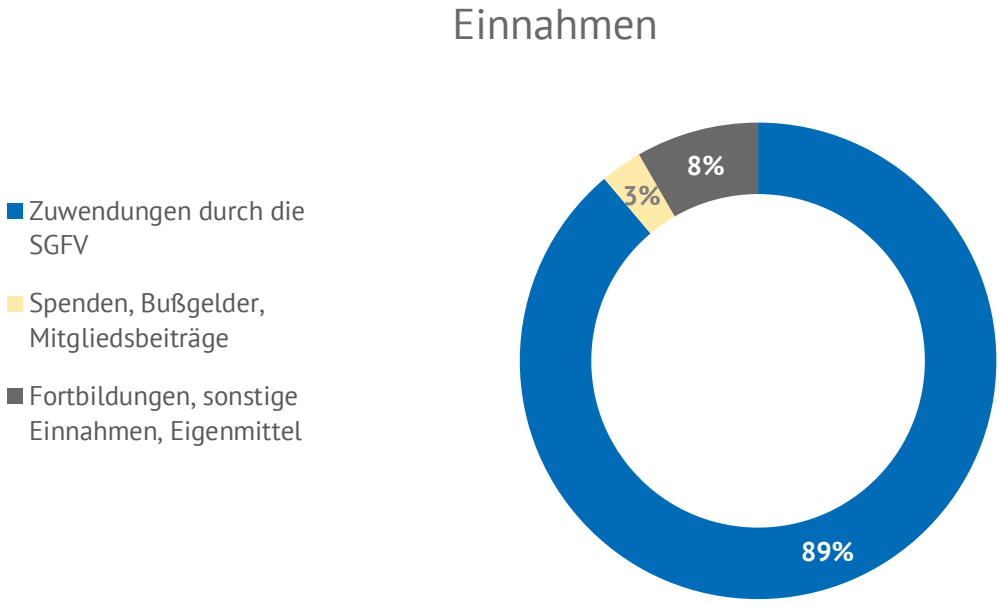
Im März kehrte eine Kollegin aus der Elternzeit zurück. Im Juli und im September fingen zwei neue Beraterinnen an. Mit den beiden Neueinstellungen konnten wir das geplante Vollzeitäquivalent von 3,6 halten, was vor allem der Beratungsarbeit zugutekam. Krankheitsbedingte Ausfälle und die hohe Dynamik im personellen Bereich nahmen und nehmen weiterhin zeitliche und inhaltliche Ressourcen in Anspruch.

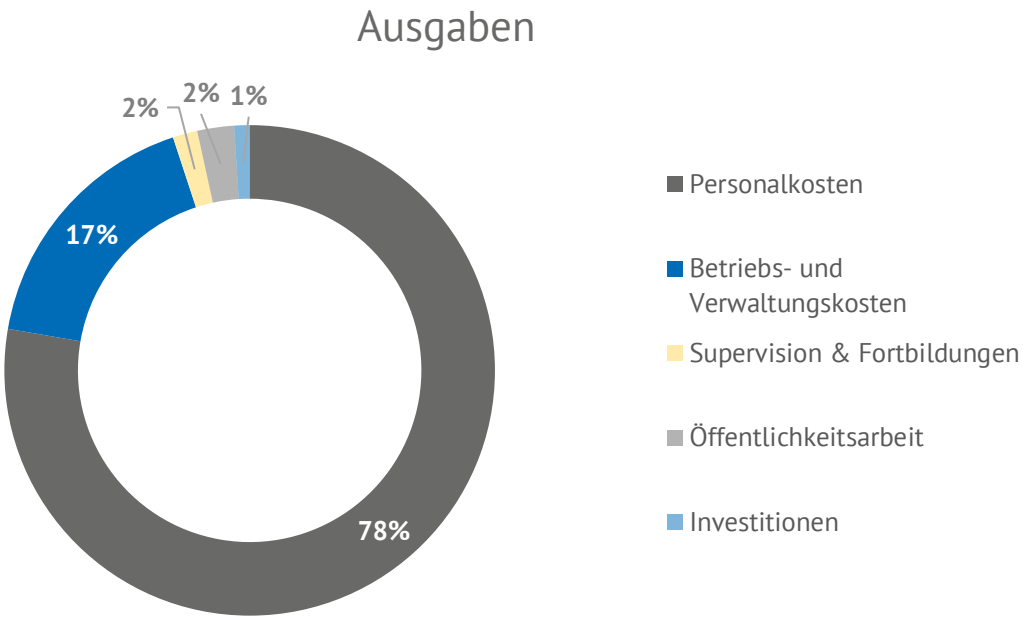
Die Entscheidung gegen eine weitere Vertretung für die zum Jahresende beginnende Elternzeit trafen wir in der Folge aus zwei Gründen: Die eingegangenen Bewerbungen waren durchaus interessant, doch keine entsprach ausreichend den Voraussetzungen. Vor dem Hintergrund des sehr „jungen“ Teams, das selbst noch gemeinsame Kennenlern- und Einarbeitungszeit benötigte, bewerteten wir eine qualitativ hochwertige Einarbeitung für einen befristeten Zeitraum als nicht verhältnismäßig.

# Finanzen

## Haushalt

Im Jahr 2025 wurden Ausgaben der Beratungsstelle von 299.022 Euro durch Zuwendungen der SGFV in Höhe von 264.536 Euro finanziert. Hinzu kamen Spenden, Mitgliedsbeiträge, Bußgelder und Einnahmen sowie ein Überschuss aus dem Vorjahr.




Mit Abstand der größte Teil der Ausgaben wurde für Personal eingesetzt. Der zweitgrößte Ausgabenposten sind die laufenden Betriebs- und Verwaltungskosten.

## Spenden

Zur Sicherung des Beratungsangebotes ist der **notruf** auf Spenden angewiesen. Diese Wertschätzung und Unterstützung erfahren wir sowohl von Privatpersonen als auch karitativen Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen. Dank unseres **Fördervereins notruf e.V.** bekommen wir weitere Unterstützung, dort wo sie nötig ist.

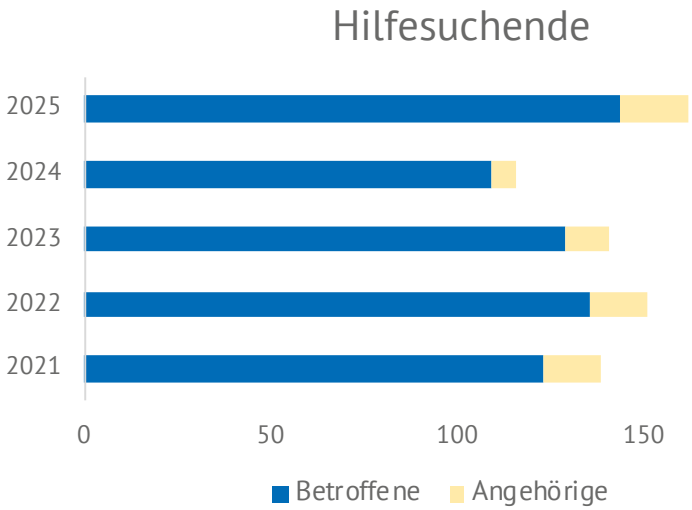
Dieses Jahr erreichten uns von Firmen und Organisationen folgende Spenden:

| | |
|---|---|
| Lions Club Gräfin Emma e.V. | 2.000 € |

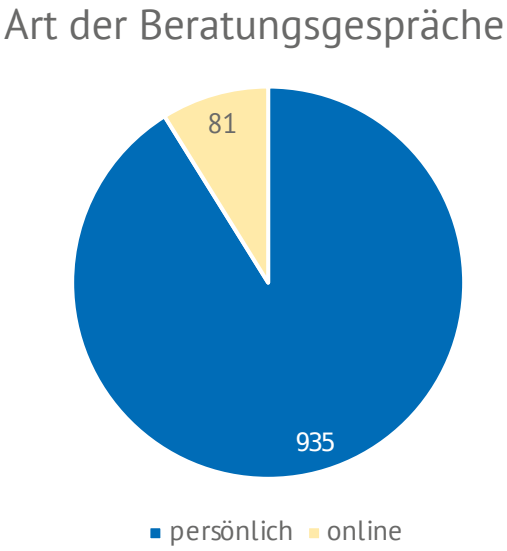
Außerdem freuen wir uns über die vielfältigen Spenden und die Wertschätzung, die wir über den Weg des **Fördervereins notruf e.V.** erhalten haben. Der Verein hat die ideelle und finanzielle Förderung des **notruf** zum Zweck. Bedanken möchten wir uns bei allen Privatpersonen, die uns unterstützt haben, sowie bei folgenden Firmen und Organisationen: Verein der Freunde ZONTA international e.V., der Sparkasse Bremen, dem Vinum Weinhandel, Werder Bremen sowie dem Hausärztinnen- und Hausärzteverband und für das veranstaltete Benefizkonzert des ZONTA Club Bremen.

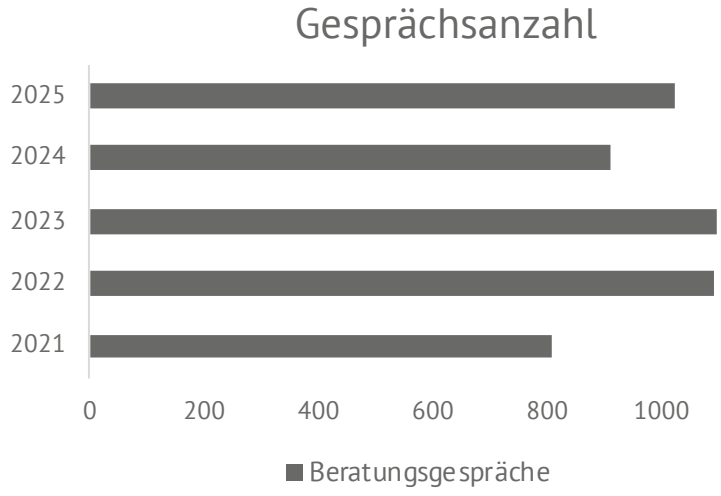


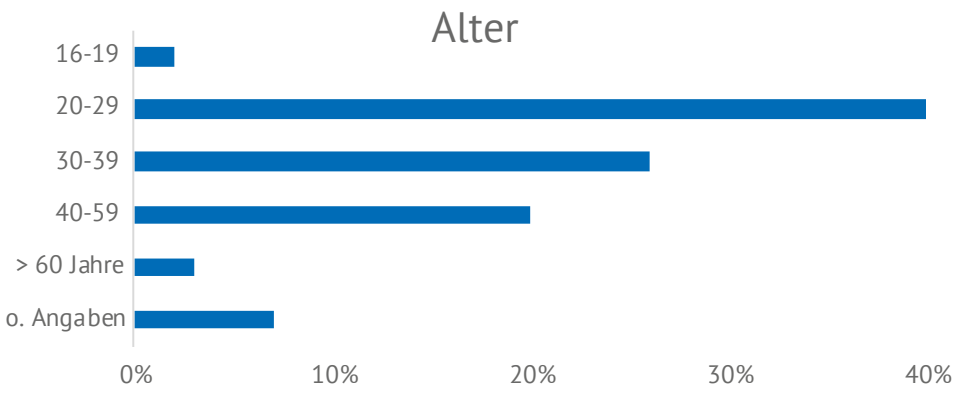
# Statistische Auswertung



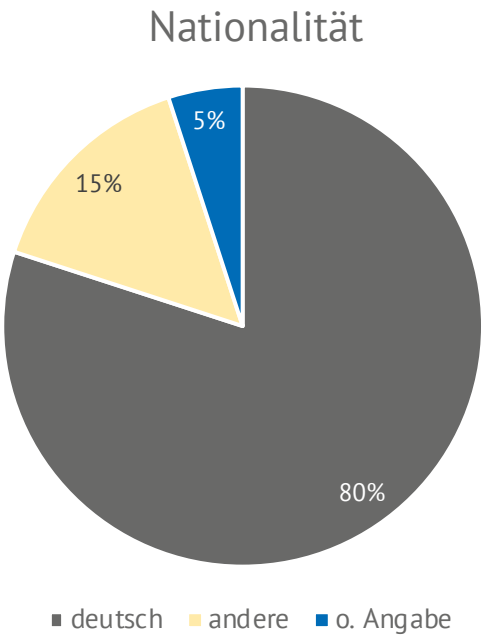

2025 wurden insgesamt 1016 Beratungsgespräche geführt. Diese verteilen sich auf 81 Online-Beratungen und 935 persönliche Kontakte. Insgesamt konnten wir so 190 Hilfesuchende begleiten, wovon 18 Personen angehörige Ratsuchende waren. Im Jahresvergleich steigen die Beratungsanfragen.

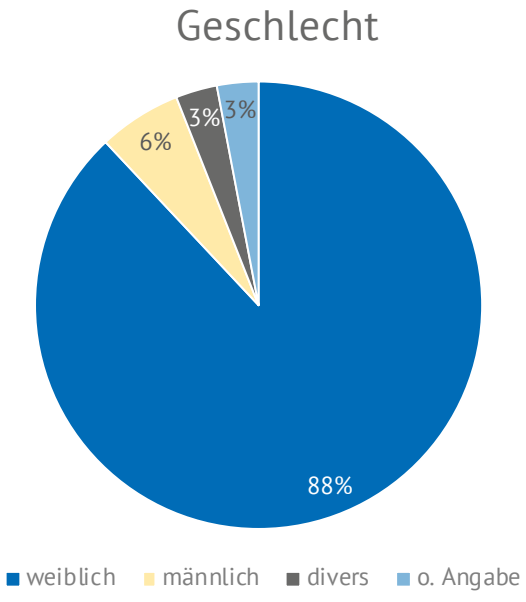


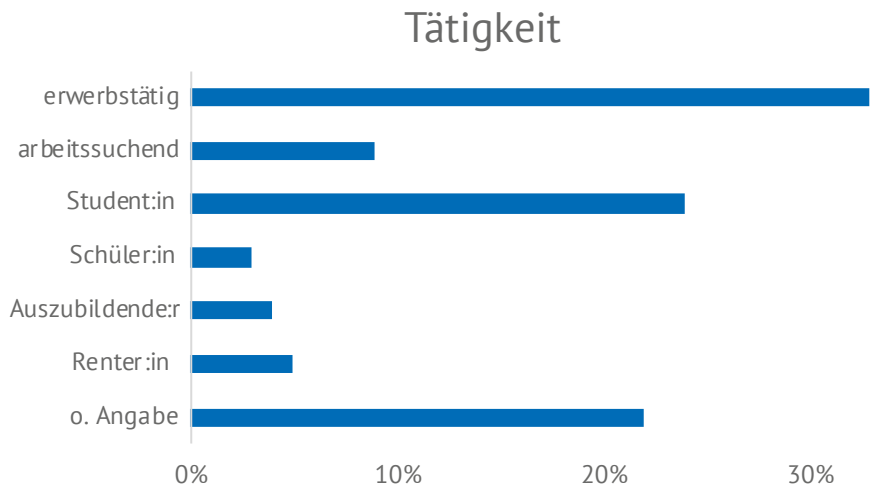





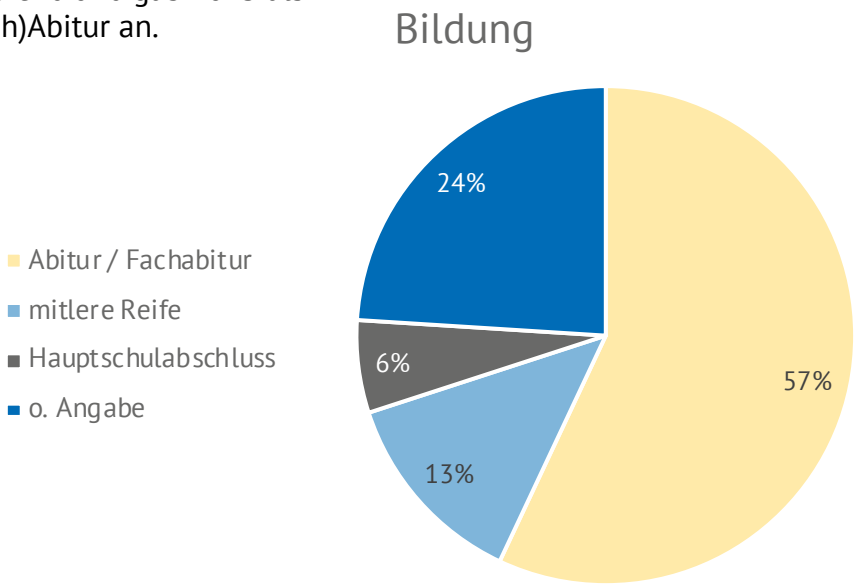

Unsere Statistik zeigt, dass die Mehrheit der Ratsuchenden weiblich* und zwischen 20-39 Jahren sind. Knapp zwei Drittel unserer Klient:innen haben Kinder; mehr als die Hälfte ist alleinstehend.

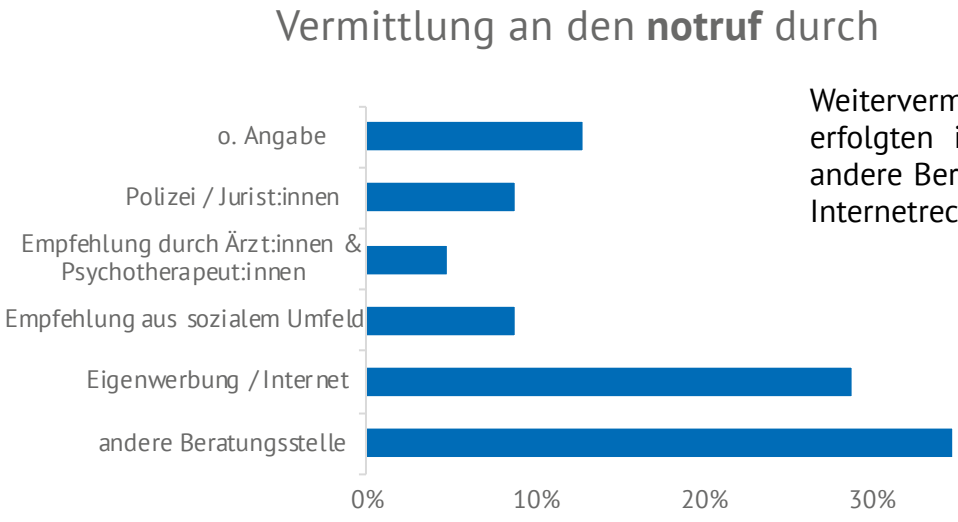




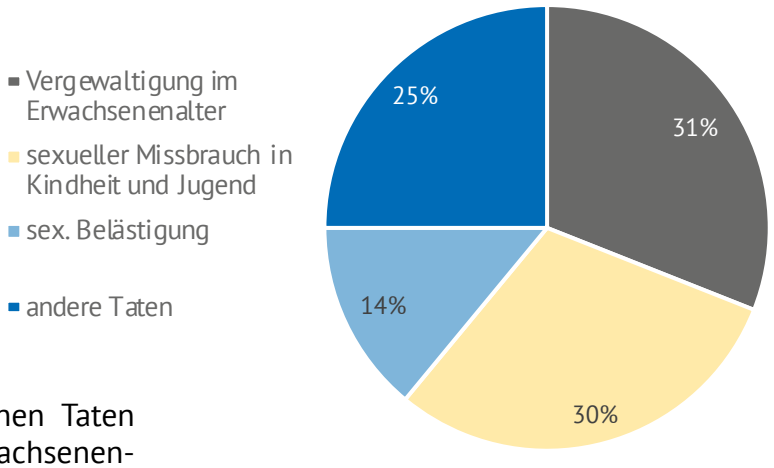

Über die Hälfte der Klient:innen ist entweder erwerbstätig oder studierend und gab 2025 als Schulabschluss das (Fach)Abitur an.



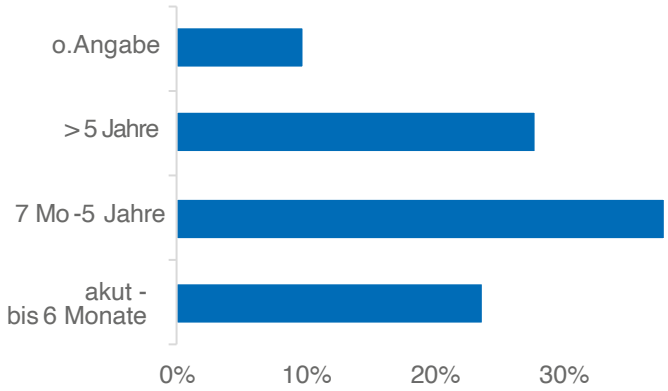

Weitervermittlungen an uns erfolgten insbesondere durch andere Beratungsstellen sowie Internetrecherche.

## Art der Tat

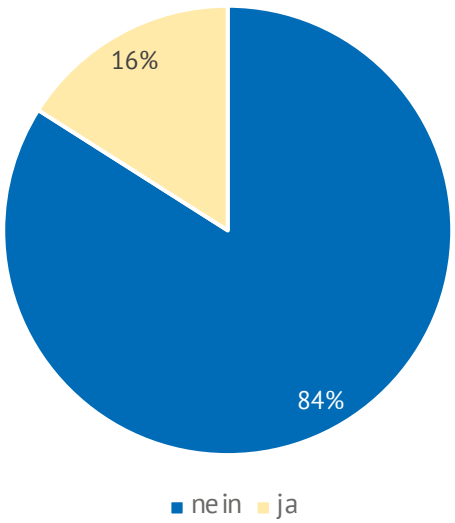



Die am häufigsten angegebenen Taten sind Vergewaltigung im Erwachsenenalter sowie sexueller Missbrauch in der Kindheit/Jugend. Unter „Andere Taten“ wurden weitere Formen der schweren Nötigung, körperliche Misshandlung, Zeug:innenschaft sexualisierter Gewalt, Stalking, Gruppenvergewaltigung und erzwungene Prostitution genannt.

## Wie lange liegt die Tat zurück?

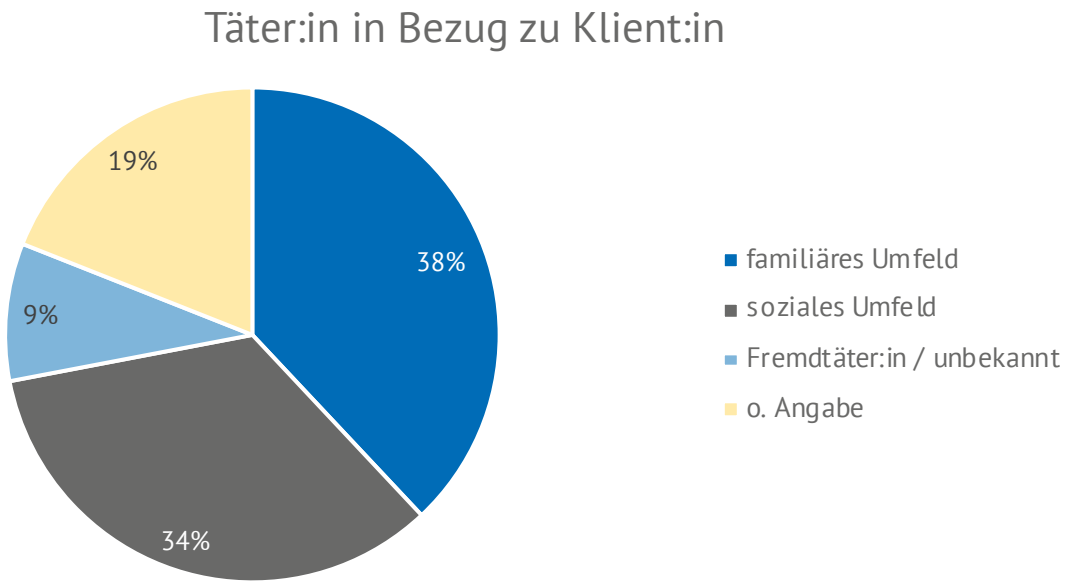



## Anzeige erstattet




Bei 2% der Taten wurde von den Klient:innen ein Verdacht auf K.O.-Mittel benannt.

Die Prozentzahl der erstatteten Anzeigen ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben.




Zum familiären Umfeld gehören (Ehe-)Partner:innen und ehemalige Partner:innen, (Stief-)Vater sowie (Stief-)Mutter und andere Familienangehörige.

Teil des sozialen Umfelds sind u.a. Freund:innen/Bekannte, Arbeitskolleg:innen, Vorgesetzte, Dienstleister (z.B. Masseur:in, Pyhsiotherapeut:innen, Ärzt:in u.ä.), fürsorgepflichtige Personen (Betreuer:in, Lehrer:in) und Nachbar:innen.

# Beratungsarbeit

## Unser konzeptioneller Ansatz

Die Psychologische Beratungsstelle des **notruf** ist eine Einrichtung, in der **Menschen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, psychosozial versorgt werden**. Das gilt sowohl für akute als auch für länger zurückliegende Gewalterfahrungen - unabhängig davon, ob es sich dabei bspw. um Vergewaltigung, Missbrauch oder Belästigung handelt. Unser Beratungsangebot richtet sich an Betroffene sexualisierter Gewalt ab 16 Jahren unabhängig vom Geschlecht bzw. Geschlechtsidentität. Betroffene finden durch unsere Rahmenbedingungen einen sicheren Ort, der für eine Auseinandersetzung mit den Folgen sexualisierter Übergriffe unerlässlich ist. Wichtige Bausteine sind an dieser Stelle:

- niedrigschwelliger Zugang; kein Einlesen der Versichertenkarte
- psychologische, klient:innenorientierte Beratung
- individuelle Dauer und Gestaltung der Beratungsprozesse
- Möglichkeit der anonymen Online-Beratung
- Vermittlung an Institutionen und niedergelassene Kolleg:innen der medizinischen, psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung, an erfahrene Rechtsanwält:innen sowie an das für Sexualdelikte zuständige Kommissariat der Kriminalpolizei (K32)

## Unser beraterischer Ansatz

Das Erleben von sexualisierter Gewalt ist für die Betroffenen oft mit weitreichenden Folgen verbunden. Hier hat sich ein psychoanalytischer Beratungsansatz bewährt, der die spezifische Psychodynamik traumatischer Erfahrungen vor dem Hintergrund biografischer Aspekte betrachtet. Daraus wurde in der Vergangenheit eine **modifizierte, psychoanalytisch orientierte Beratungsform** entwickelt, die bis heute unseren Ansatz und unsere Haltung maßgeblich prägt. Sie umfasst im Wesentlichen folgende Punkte:

- Anamnestische Gespräche dienen einem ersten Verständnis der individuellen Bedeutung der Erlebnisse, dem Entwurf eines individuellen Beratungsplans und gegebenenfalls der Weitervermittlung an Fachkolleg:innen.
- Fragen zu einem möglichen Strafverfahren oder Gerichtsprozess werden aus psychologischer Sicht geklärt und diesbezügliche Unsicherheiten eingeordnet. Bedarfsorientiert erfolgt eine Weitervermittlung an Rechtsberatungen.
- Die Beratung fokussiert die mit der Erfahrung verbundenen Gefühle und unbewussten Konflikte. Hierbei steht die Bearbeitung von Scham- und Schuldgefühlen, von Ängsten, Aggressionen und Beziehungskonflikten im Vordergrund.

## Einblick in die modifizierte, psychoanalytische Beratung

Die (körperlichen und) psychischen Folgen von sexualisierten Gewalterfahrungen sind ein komplexer innerpsychischer Prozess, der sich auf verschiedenen Ebenen des Erlebens abspielt. In der akuten Situation erfahren Betroffene eine massive Bedrohung von außen, die gleichzeitig zu einer inneren Überforderung bis hin zum psychischen Ausnahmezustand führen kann. Dabei können die Fähigkeiten, Gefühle zu regulieren, sich zu orientieren und handlungsfähig zu sein, vorübergehend ausfallen. Im psychischen Erleben bedeutet dies die Erfahrung, sich nicht mehr auf die eigenen, grundlegenden Fähigkeiten des alltäglichen Funktionierens verlassen zu können. Dieses Zusammenspiel von äußerer Gewalt und innerem Funktionsverlust kann das psychische Gleichgewicht tiefgreifend erschüttern und erklärt die Intensität der Erfahrung sowie die oft langanhaltenden Schwierigkeiten in der Verarbeitung. Neurobiologisch lässt sich die Reaktion auf derartige Ausnahmezustände als automatische Überlebensreaktion des Nervensystems (fight, flight, freeze or fawn) bei Gefahr oder Stress einordnen.

In der Beratung geht es daher vor allem zu Beginn häufig um **eine Stabilisierung, die eine schrittweise Wiederherstellung des eigenen Sicherheitsgefühls beinhaltet**. Um dies zu erreichen, wird in der Beratung der Fokus auf die Vermittlung von Struktur, Halt und Orientierung gelegt.



Zentral ist auch die Stabilisierung innerhalb von Beziehungen, da es infolge der Traumatisierung oft zu Konflikten im sozialen Umfeld kommt. Das Führen von Beziehungen kann für die Betroffenen durch ihre Gefühle wie Scham, Schuld, Angst oder innere Unsicherheit erschwert sein. In dem geschützten Raum der Beratung werden diese Gefühle gezielt aufgegriffen, sodass die Betroffenen diese in ihrem eigenen Tempo verstehen, bearbeiten und so neue Stabilität entwickeln können.

Neben der **emotionalen Verarbeitung** spielen auch **praktische Fragen** eine Rolle, etwa zu rechtlichen Schritten. Viele Betroffene sind unsicher, ob sie eine Anzeige erstatten möchten und erleben insbesondere lange Verfahren oder Verfahrenseinstellungen als sehr belastend. Die Beratung bietet hier (psychologische) Informationen, Orientierung und emotionale Begleitung. Sofern dies gewünscht wird, vermitteln wir auch an weitere Stellen, wie an erfahrene Rechtsanwält:innen sowie an das Kommissariat für Sexualdelikte (K 32) weiter.

Die Reaktionen nach einem Übergriff sind für Außenstehende oft schwer nachvollziehbar und gehen nicht selten mit erhöhter Emotionalität und Verunsicherung auf allen Seiten einher. Starke Gefühle sowie innere Widersprüche prägen das Erleben. Häufig wirken dabei unbewusste Abwehrmechanismen (psychische Schutzstrategien), wie z.B. Schuldumkehr oder weiterhin vorherrschende Vergewaltigungsmythen. Im beraterischen Kontext ist es uns wichtig, uns nicht von einem vorschnellen Handlungsimpuls leiten zu lassen, sondern einen haltenden, reflexiven Zugang zu entwickeln. Dieser ermöglicht es, die zugrunde liegenden psychodynamischen Prozesse zu erfassen und verstehbar zu

machen, sodass die individuelle Bedeutung des Erlebten und die inneren Konflikte in den Mittelpunkt gestellt werden.

Viele Betroffene können zunächst nicht oder nur schwer über das Erlebte sprechen. Deshalb bestimmen sie selbst über Zeitpunkt, Tempo und Inhalt der Gespräche. Auch Schweigen wird als bedeutsamer Teil der Verarbeitung verstanden und respektiert. Unser Fokus liegt stets auf der **Wiedererlangung der Selbstbestimmung**. Gleichzeitig richten wir den Blick gezielt auf vorhandene gesunde psychische Funktionen, um diese zu stärken.

Ein zentrales Element unserer Arbeit ist das genaue Wahrnehmen der Beziehungsgestaltung im Gespräch. Mithilfe von Konzepten wie Übertragung und Gegenübertragung (also den wechselseitigen Gefühlen zwischen Klient:in und Beraterin) sowie dem szenischen Verstehen werden auch nicht direkt aussprechbare Inhalte erfassbar. Dabei achten wir nicht nur auf das Gesagte, sondern auch auf die emotionale Atmosphäre, die Art des Erzählens und die damit verbundenen Gefühle. So entsteht ein differenziertes Verständnis der individuellen Bedeutung des Erlebten und eine Grundlage für passende Unterstützung.

## Der Weg in die Beratung

Wenn Klient:innen sich für eine Unterstützung entscheiden, haben Sie die Möglichkeit, entweder eine persönliche Beratung oder die Onlineberatung (s.u.) in Anspruch zu nehmen. Zur Kontaktaufnahme melden sich die Klient:innen in der Regel telefonisch. Im Sinne der Selbstbestimmung ist uns die **direkte Kontaktaufnahme durch die betroffene Person** wichtig. Für den Fall, dass wir in Beratungsgesprächen sind oder der Anruf außerhalb unserer Arbeitszeiten liegt, bitten wir um eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter und rufen die anfragenden Personen zurück. In manchen Fällen können klar umgrenzte Fragestellungen bereits im telefonischen Kontakt ausreichend geklärt werden. Auch Weitervermittlungen können bereits im telefonischen Gespräch erfolgen, sofern sich herausstellt, dass wir nicht die geeignete Anlaufstelle sind. Für vertiefte Fragestellungen und Auseinandersetzung mit dem Erlebten wird ein zeitnaher **Sprechstundentermin** vereinbart. Die Sprechstunde wurde 2024 aufgrund einer langen, unzumutbaren Wartelistenzeit eingeführt und seitdem hält jede Beraterin einen Sprechstundentermin pro Woche frei. So gelingt es meistens innerhalb von 1-3 Wochen, ein Erstgespräch anzubieten. Da wir jede Anfrage als „akut“ verstehen, priorisieren wir nicht nach Tat oder Tatzeitpunkt. Die Betroffenen werden zeitnah in ihrer akuten Not gesehen und gehört, können dringende Fragen stellen sowie die Beratungsstelle kennenlernen oder ggfs. gezielt weitervermittelt werden. Bildet sich der Bedarf nach einem **weiterführenden Beratungsprozess** ab, werden die Klient:innen auf unsere Warteliste aufgenommen. Im Jahr 2025 lag die Wartezeit für einen längeren Beratungsprozess nach dem Sprechstundentermin im Schnitt zwischen einem und drei Monaten. Anfänglich werden 3-5 Gespräche zur anamnestischen Erhebung und konkreteren Bedarfsklärung genutzt. Die 50-minütigen Beratungsgespräche finden in der Regel einmal pro Woche statt, können aber auch nach individuellem Bedarf gestaltet werden. Die Dauer des Beratungsprozesses wird ebenfalls individuell vereinbart.

## Onlineberatung

Manchmal fällt es aufgrund von Scham- und Schuldgefühlen schwer, nach erlebter sexualisierter Grenzüberschreitung Hilfe in einem persönlichen Gespräch zu suchen. Deshalb haben wir Anfang 2020 unser Beratungskonzept mit dem Angebot der Onlineberatung erweitert.

Die Form einer internetbasierten Beratung bietet viele Vorteile, wie zum Beispiel Anonymität, zeitliche und örtliche Flexibilität sowie keine Anfahrtszeiten. Außerdem kann sie dort stattfinden, wo sich der/die Betroffene wohl und sicher fühlt. Zudem stellt die Onlineberatung ein ausgesprochen **niederschwelliges Angebot** dar, das auch Menschen erreichen kann, die sich z.B. in einer bestehenden Missbrauchssituation befinden und/oder sich psychisch möglicherweise nicht dazu in der Lage fühlen, ein persönliches Beratungsgespräch in Anspruch zu nehmen. Mit diesem Medium wird vor allem die Konfrontation mit einem direkten Gegenüber umgangen, was für die/den Betroffene:n zunächst erleichternd sein kann. Durch diese Möglichkeit können Berührungsängste, die in einem persönlichen Kontakt stärker auftreten und diesen evtl. sogar verhindern, gemindert werden.

Der Versuch, innere Zustände durch das Schreiben zu versprachlichen, kann bereits mit **bedeutsamen Reflexionsprozessen** im Sinne eines antwortenden Tagebuchs einhergehen. Im Schreiben lassen sich **Gedanken und Affekte strukturieren** und unterliegen nicht selten einem Anspruch, das eigene Erleben in einen sinnhaften Zusammenhang setzen zu wollen. Diese Versuche können bereits ein Gefühl von Kontrolle und Distanz zum Erlebten hervorrufen.

Ratsuchende können unter einem selbstgewählten Benutzer:innennamen zwischen den folgenden Onlineberatungsoptionen frei wählen, diese kombinieren oder auch innerhalb der Beratungssettings wechseln. Auch eine Überleitung aus der Onlineberatung in das persönliche Beratungssetting ist möglich.

### E-Mail Beratung

Bei der E-Mail-Beratung können uns Ratsuchende zu jeder Zeit eine E-Mail zukommen lassen, auf die wir innerhalb von 72 Stunden eine Eingangsbestätigung senden und schließlich schnellstmöglich, spätestens aber nach einer Woche, ausführlich antworten. Hierzu legen die Ratsuchenden sich einen Zugang an. Über diesen ist die Kontaktaufnahme und Kommunikation, im Gegensatz zu einer regulären E-Mail, verschlüsselt.

### Live-Chat Beratung

Beim Live-Chat haben Ratsuchende die Möglichkeit, direkt mit einer Beraterin im Chat zu schreiben. Hierzu vereinbaren sie vorab einen Termin, indem sie sich bei der E-Mail-Beratung registrieren und uns darüber eine Anfrage schicken. Wir senden ihnen dann auf demselben Weg einen Link zum Live-Chat, den sie zur vereinbarten Zeit nutzen können.

## Beratungsangebot für Betroffene mit Sprachbarrieren

Seit letztem Jahr hat sich innerhalb des **notruf** die Struktur für die Beratung von Betroffenen mit Sprachbarrieren verändert. Zuvor haben wir über die Performa Nord Sprachmittler:innen angefragt, welche in den Sitzungen übersetzt haben. Seit 2025 besteht für uns die Möglichkeit, durch die Umsetzung der Istanbul Konvention hierfür eine Online-Dolmetschung zu nutzen. Der Anbieter SAVD (Spezialist für Audio und Video Dialog) bietet die Möglichkeit, sowohl zu geplanten Terminen als auch sehr kurzfristig (innerhalb von Minuten) eine dolmetschende Person über Audio oder Video hinzuzuziehen. Dabei sind der **große Pool von dolmetschenden Personen** als auch die **schnelle Verfügbarkeit** eine große Stütze. Dies erleichtert uns vor allem die Schwierigkeiten rund um die Terminkoordination, die eingeschränkte Verfügbarkeit von Dolmetscher:innen für bestimmte Sprachen und die (ggf. ungünstige) psychodynamische Wirkung einer dritten Person im Raum. **Psychodynamisch schafft die räumliche Distanz durch die Video-übertragung mehr Klarheit für den Aufbau der beraterischen Beziehung** und auch eine bessere Abgrenzungsfähigkeit für die Dolmetscher:in. Bei einer persönlichen Dolmetschung scheint die Klient:in oft erst eine Beziehung zur/zum Dolmetscher:in aufzubauen und erst im Verlauf zur Beraterin und auch Abgrenzungsschwierigkeiten für Dolmetscher:innen sind aufgrund von Übertragungsphänomenen deutlicher spürbar. Dennoch erleben wir wiederkehrende Wechsel der dolmetschenden Personen seitens des SAVD-Services als Nachteil bei längeren Beratungsprozessen. Dies scheint mit den Strukturen und der freien Arbeitszeiteinteilung der Dolmetscher:innen zusammen zu hängen. Für unsere Klient:innen ist es merklich, dass aufgrund einer fehlenden Vertrauensebene gegenüber der dolmetschenden Person die Sitzungen teilweise oberflächlicher bleiben. Im Rahmen der Fortbildung „Therapie zu dritt“ von Refugio haben wir unser Wissen für die Besonderheiten einer Beratung mit Sprachmittlung in diesem Jahr wiederaufgefrischt. Dabei steht unserer Beratungsstelle aktuell der Pool an Sprachmittler:innen von Refugio aufgrund der Förderungsbedingungen nicht zur Verfügung.




## Beratungsangebot für Angehörige und Fachpersonal

Neben der Beratung für Betroffene bieten wir auch persönliche Beratungsgespräche für Angehörige und Fachpersonal an. Diese sind in der Regel, nach einem Sprechstundentermin, auf 3-5 Gespräche begrenzt. Uns ist es wichtig, einen Raum zu schaffen, in dem auch Angehörige Unterstützung erhalten können und mit ihren Gefühlen nicht allein sein müssen. **Häufig gibt es auch bei Angehörigen Hilflosigkeit und Schamgefühle**, die in Unterstützungsversuchen resultieren. Sollten diese nicht mit den Wünschen der Betroffenen übereinstimmen, kommt es stellenweise zu herausfordernden Beziehungs-dynamiken. Um diese etwas einordnen zu können, gibt es auch hier 50-minütige Beratungsgespräche, die nach individuellem Bedarf gestaltet werden.

# Schulungsangebote

Bei Austauschtreffen mit Arne Scholz von **Werder Bremen** konnten wir Einblicke in die Weiterentwicklung des Awarenessteams im Weserstadion erhalten. Wir konnten zwei Kolleginnen von elko kennenlernen, die zukünftig für die Professionalisierung der Awarenessarbeit zuständig sind. Sie zeigten sich interessiert daran, „**Kennst du MIKA?**"-beizubehalten und ggf. auch an anderen Stellen zu etablieren. Wir konnten gegenseitige Fragen und Wünsche besprechen und freuen uns auf weitere Austauschtreffen mit elko Mitarbeitenden, dem Sicherheitspersonal und den Ehrenamtlichen.

Des Weiteren ist das Ethikkomitee des **BDSU e.V**. (Bundesverband Deutscher Studentischer Unternehmensberatung e.V.) mit dem Wunsch auf uns zugekommen, „**Kennst du MIKA?**" als Awarenesskonzept für eine Veranstaltung mit über 100 Studierenden zu nutzen. Nach einer erfolgreichen Einführung in das Konzept freuen wir uns darüber, mit dem Verein auch zukünftig bei deutschlandweiten Veranstaltungen zu kooperieren.

## Schulungen zu sexualisierter Gewalt

Wir konnten im Jahresverlauf verschiedene Schulungen anbieten, um einen Einblick in unsere Arbeit und eine Sensibilisierung im Umgang mit sexualisierter Gewalt zu ermöglichen. Grundsätzlich stellen wir unsere Beratungsstelle und unser Arbeitsfeld vor, bevor es Zeit für einen Austausch und Fragen gibt.

Es kamen 13 **Studierende der Polizei Bremen** im Rahmen eines Wahlpflichtmoduls zu uns in die Beratungsstelle. In ihrem späteren Berufsalltag werden sie mit Betroffenen von sexualisierter Gewalt in Kontakt kommen, weshalb eine Sensibilisierung überaus sinnvoll ist. Es folgte ein aktiver und interessierter Austausch mit den Studierenden, bei dem aufkommende Fragen ausführlich von unserer Seite beantwortet werden konnten. So konnte den Studierenden ein Gefühl für die Arbeit des **notruf** sowie auch für den eigenen und generellen Umgang mit Betroffenen von sexualisierter Gewalt vermittelt werden.

Wir haben zum wiederholten Male einen Workshop zum Thema sexualisierte Gewalt an der **Wilhelm Wagenfeld Schule** gegeben. Der Workshop war frei wählbar und es nahmen 25 Schüler:innen zwischen 18 und 21 Jahren teil. Sie kamen aus unterschiedlichen Schulformen (berufliches Gymnasium, Fachoberschule und duale Bildungsgänge).

Das **Forum der Hausärztinnen** des Bremer Hausärztinnen und Hausärzteverbandes lud uns ein, um unsere Arbeit vorzustellen. Nach einem Einblick in die Arbeit der Beratungsstelle sowie juristische Perspektiven kam es zu einem vielseitigen Austausch über die Besonderheiten und Herausforderungen im Umgang mit betroffenen Personen im Praxiskontext.

Außerdem konnten wir eine Fortbildung für 15 Mitarbeitende der **Bremer Bäder** zum Thema sexualisierte Gewalt/sexualisierte Belästigung bezogen auf den sensiblen Kontext eines Bades anbieten. Die Bremer Bäder überarbeiten aktuell ihr Awareness-Konzept „Ich sag's", welche mit Inhalt und Sensibilisierung durch Fortbildungen ergänzt werden soll. Es ist eine fortlaufende Zusammenarbeit geplant.

## Empowerment-Workshop

Wir haben ein Konzept für einen Empowerment-Workshop entwickelt, in dem wir uns an Fachkräfte richten, und gemeinsam durch Inputs der Gruppe Herausforderungen (bspw. aus dem Arbeitsalltag) herausarbeiten und Möglichkeiten, mit diesen umzugehen, entwickeln.

Die **Hochschule Bremen** hat uns zu ihrem Antidiskriminierungstag eingeladen. Wir haben mit ca. 25 Personen des Bachelorstudiengangs Pflege zum Thema Empowerment einen Workshop gehalten, in dem wir uns lebhaft und mit Zeit zu dem Thema Empowerment innerhalb der pflegerischen Tätigkeit austauschten.

Bei einem Workshop für **Gesundheitsfachkräfte im Quartier (GiQ)** nahmen 14 Personen teil. Wir haben besprochen, wann sexualisierte Gewalt beginnt, was dazu gehört und wie es juristisch eingeordnet werden kann. Darüber hinaus gab es einen Input zu möglichen Folgen sexualisierter Gewalt und anschließend daran einen interaktiven Part zu Umgangsmöglichkeiten auf professioneller und persönlicher Ebene. Im Austausch mit dem GiQ-Team wurde deutlich, welche Herausforderungen es immer wieder im sozialen Arbeitsbereich für die einzelnen Fachkräfte gibt und wie notwendig ein fachlicher Austausch über den Umgang mit sexualisierter Gewalt und den dazugehörigen Affekten wie Ungerechtigkeitsgefühlen und Ohnmacht ist.

Mit Mitarbeitenden des **Drogenkonsumraums der Comeback GmbH** haben wir uns, nach einem kurzen Input zur Beratungsstelle und zum Thema sexualisierte Gewalt, interaktiv dem Thema Empowerment in den Strukturen des Konsumraums gewidmet. Wir entwickelten gemeinsam Möglichkeiten, die individuell aber auch im Team - vor, während und nach Belästigungen und Übergriffen - hilfreich sein können. Darüber hinaus konnten Ideen entstehen, wie die schon bestehenden Strukturen im Sinne einer Selbstbemächtigung hilfreich ergänzt werden können.



# Qualitätssicherung

## Fortbildungen und Fachtage

### Fortbildung „Therapie zu Dritt“ von Refugio

In der Fortbildung ging es um Therapie unter Zuhilfenahme von einer/m Sprachmittler:in. Aus dieser besonderen Dreier-Konstellation ergeben sich Schwierigkeiten, aber auch Chancen, die einkalkuliert werden müssen. Um einer verzerrten Gesprächsführung vorzubeugen, kann es beispielweise hilfreich sein, sich vorab mit der/m Dolmetscher:in auf Grundregeln zu verständigen, beispielsweise über klare Grenzen zwischen allen Beteiligten und eine Vollständigkeit des Übersetzens von allem, was im Raum gesprochen wird. Bei allen Herausforderungen, die diese Triade mit sich bringt, wie z.B. eine verzögerte Gesprächsdynamik, Einflüsse eines Dritten und spezifische Übertragungskonstellationen, erleben wir bei uns jedoch auch den Vorteil, dass Zugangsbarrieren zum Behandlungsangebot abgebaut werden, sowie angenehme Nebeneffekte, wie mehr Zeit zum Beobachten und Reflektieren für uns Beraterinnen. Aktuell steht uns der Pool an Sprachmittler:innen von Refugio aufgrund deren aktuellen Förderungsbedingungen nicht zur Verfügung. Dennoch konnten wir aus der Fortbildung wertvolle Impulse für unsere Arbeit mitnehmen und auf das Beratungssetting übertragen, wenn wir Klient:innen mittels Video-Dolmetschung über SAVD beraten.

### Fachtag „Zwischen Klicks und Konsens“

Wir haben am Fachtag zur Prävention sexualisierter Gewalt im Netz „Zwischen Klicks und Konsens - digitale Mündigkeit durch sexuelle Bildung“ im Universum® Bremen teilgenommen. Der Fachtag war eine Kooperation der Frauensenatorin mit der Senatorin für Bildung und dem Senator für Inneres. Es konnte zwischen vielseitigen Vorträgen gewählt werden, die sowohl präventive Aspekte, als auch handlungs-orientierte Ansätze zu einem sicheren Umgang im digitalen Raum beleuchteten (Prävention, rechtliche Perspektiven zu digitaler Gewalt wie Kinder- und Jugendpornografie, Cybergrooming u.ä.).

### Redaktionelle Barrierefreiheit

Barrierefreiheit ist ein Kernthema unserer Öffentlichkeitsarbeit. Um uns für eine barrierefreie Umsetzung in unserer digitalen Kommunikation zu schulen, haben wir an der Fortbildung „Digitale Barrierefreiheit für die Redaktion“ teilgenommen. Teil der Schulung war neben der gesetzlichen Grundlage, das Erkennen von Barrieren, das Aufbereiten von Texten, Bildern und Videos sowie die barrierefreie Strukturierung von Inhalten. Durch die Fortbildung konnten wir unsere digitalen Inhalte inklusiver gestalten und einen niedrigschwelligen Zugang zu Informationen für mehr Menschen ermöglichen.

### Fachtag „Die Scham muss die Seite wechseln – aber wie? Von Scham, Schuld und Schande im Kontext sexualisierter Gewalt“

Ein Großteil des Teams konnte am Fachtag der ZGF zur Rolle von Scham, Schuld und Schande im Kontext sexualisierter Gewalt teilnehmen. In mehreren Podien haben sich Personen aus Fachberatungen, Aktivist:innen, Wissenschaftler:innen und Schriftsteller:innen zu dem Thema ausgetauscht. Dabei wurde Scham aus verschiedenen Perspektiven eingeordnet und u. a. als Gefühl, als Kontrollmechanismus und als Ausgangspunkt für gesellschaftliche Veränderungen beleuchtet. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung wurde der Fachtag von künstlerischen Perspektiven begleitet, die Denkanstöße gaben und inspiriert haben.

### Teilnahme DGPT-Jahrestagung „Einsamkeit“

Zwei Mitarbeiterinnen haben am 18.09. – 21.09.2025 die DGPT (Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie) -Jahrestagung zum Thema „Einsamkeit“ besucht. Vor allem die klinischen Vorträge und Fallvorstellungen haben viele Themenaspekte aufgegriffen, die in der Arbeit mit Betroffenen von sexualisierter Gewalt häufig wiederkehrend auftreten und dabei die Übertragungsbeziehung erheblich prägen können.

## Teamsupervision und -intervision

Als Team nutzen wir sowohl Formate der Intervision, der Fall- sowie der Teamsupervision, um unsere Arbeit zu reflektieren und eine professionelle Perspektive und Haltung wahren zu können. Ebenfalls findet regelmäßig eine Datenschutzschulung statt.

## Netzwerkarbeit

Wir laden seit einiger Zeit jedes Jahr benachbarte Einrichtungen oder Berufsgruppen zu einem Austausch und Kennenlernen ein oder besuchen diese. Diese Treffen stellen sicher, dass wir uns untereinander im Bremer Hilfesystem gut kennen und eine saubere Schnittstellenarbeit leisten können. Sie sind darüber hinaus hilfreich, um voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Dieses Jahr trafen wir uns mit:

- der Zentralstelle Opferschutz
- dem Stalking-KIT
- Schattenriss e.V.
- Gewaltschutzambulanz (Vorstellung SpusiKIT)
- der Geschäftsführerin vom Mädchenhaus Bremen
- dem Fanbeauftragten von SV Werder Bremen

# Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit hat zum Ziel, unser Angebot bekannter zu machen, über sexualisierte Gewalt aufzuklären und sie zu benennen. Als Kanäle nutzen wir unsere Webseite, einen neu etablierten Newsletter, Flyer, Instagram sowie Interviews für mediale Berichterstattungen und öffentliche Auftritte.

## Digitale Strategie

Maßgeblicher Teil unserer digitalen Strategie ist ein möglichst **barrierefreier und niedrigschwelliger Zugang zu Informationen und zu unserem Angebot**. Auf unserer Webseite haben wir 2025 eine Unterseite entwickelt, die unser Beratungsangebot in leichter Sprache erklärt. Gleichzeitig arbeiten wir kontinuierlich an den Alternativtexten hinter allen Grafiken und Bildern sowie an der Bereitstellung barrierefreier PDFs.

Für Assoziierte sowie Mitglieder des **notruf e.V.** und des Förderverein notruf e.V. gibt es einmal im Quartal über die öffentliche Webseite und das Instagram-Profil hinaus einen kuratierten **Newsletter**. Bisher haben wir einen monatlichen Bericht über unsere Aktivitäten versendet, der im Oktober zu einem Newsletter umgewandelt wurde. Das neue Newsletterformat enthält nicht nur Aktivitäten wie Netzwerktreffen, Schulungen und Veränderungen im **notruf**, sondern auch inhaltliche Auseinandersetzungen mit Themen, die das **notruf**-Team beschäftigen und Hinweise auf relevante Presseartikel, Veranstaltungen sowie gesellschaftliche Entwicklungen. Die technische Umstellung erlaubt außerdem ein DSGVO-konformes opt-in und opt-out Verfahren sowie die barrierefreie Erstellung redaktioneller Inhalte.

## Vernetzung

Eine weitere Säule der Öffentlichkeitsarbeit ist die **Vorstellung unserer Beratungsarbeit** sowie die **Darstellung fachlicher Positionierungen** des **notruf**. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist die Teilnahme und das Mitwirken an den Arbeitsgruppen. Der Austausch sorgt für ein besseres Verständnis von Fachberatungsstellen und Kolleg:innen untereinander und erlaubt es uns, auf Bedarfe und die Arbeit des **notruf** in politischen Kontexten einzubringen.

Wir nehmen regelmäßig an folgenden Arbeitskreisen und -gruppen teil:

- AG sexualisierte Gewalt
- AK Gewalt
- AK häusliche Gewalt
- AK sexualisierte Gewalt Kinder und Jugend
- AG besonderer Schutzbedarf
- Austausch mit der Landesfrauenbeauftragten

Unser herzlicher Dank gilt den Organisator:innen der Treffen.

Wir folgten weiterhin der Einladung des Lions Club Gräfin Emma sowie der SPD-Frauen zur Vorstellung unserer Beratungsarbeit und für einen Austausch über Bedarfe.

## Presseanfragen und öffentliche Auftritte

Auch in der medialen Berichterstattung sowie bei öffentlichen Veranstaltungen haben wir zum Thema „sexualisierte Gewalt“ informiert.

**Interviewanfragen von der Presse** kommen in der Regel sehr kurzfristig und sind nicht immer in den Beratungsalltag des **notruf** integrierbar. Umso mehr hat uns gefreut, dass wir mit der Redaktion von **buten un binnen** ein informatives Hintergrundgespräch über unsere beraterischen Tätigkeiten und zu Perspektiven auf das Thema „Sexualisierte Gewalt“ führen konnten. In dem Artikel „Gewalt an Frauen: Wo in Bremen Handlungsbedarf besteht“ vom 25.11.2025 wurden die vom **notruf** benannten Beratungslücken und Handlungsbedarfe zitiert.

Nicht nur von der Presse, auch **aus der Wissenschaft** bekommen wir Interviewanfragen. Studierende der Pflegewissenschaften sind für eine Interviewstudie zu Barrieren in der Beratung von Betroffenen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, auf uns zugekommen. Die Fragen waren sehr differenziert und fokussierten sowohl die individuell-emotionalen Barrieren als auch die formal-strukturellen Barrieren für den Zugang zur Beratung. Das Interview diente den Studierenden dazu, die fachlichen Perspektiven aus der Praxis in den pflegewissenschaftlichen Diskurs einbeziehen zu können und um bestehende Unterstützungsstrukturen besser zu verstehen und zu reflektieren.

Im letzten Jahr haben wir neben gezielten Interviews zwei **Podiumsdiskussionen** genutzt, um die Beratungsarbeit des **notruf** einem interessierten (Fach-)Publikum vorzustellen und Erfahrungen aus unserer Arbeit in fachliche Diskussionen einzubringen. Eine Podiumsdiskussion war von der **ZGF** organisiert und diente der Vorstellung des Hilfesystems bei sexualisierter Gewalt. Dort konnten wir Fragen zu Beratungsabläufen beantworten und aufzeigen, wo sich Zielgruppen relevanter Beratungsstellen überschneiden und wo sie sich voneinander abgrenzen. Die andere Podiumsdiskussion wurde von der **Arbeitnehmerkammer** unter dem Titel „Sexualisierte Belästigung bekämpfen. Politische Perspektiven für eine sichere Arbeitswelt“ organisiert. In diesem Rahmen haben wir Perspektiven und besondere Bedarfe von betroffenen Personen zu den Besonderheiten von sexueller Belästigung im Kontext von Arbeitswelten in die Diskussion eingebracht.

## Trickfilm-Premiere

Ein besonderes Highlight im vergangenen Jahr war unsere Kurzfilmpremiere im City 46. Mit der Künstlerin Nanja Heid, dem Soundkünstler Ezzat Nashashibi, Ulrike Isenberg von Trick47 und (ehemaligen und aktuellen) Beraterinnen des **notruf** sind zwei Trickfilme zu **Vergewaltigungsmythen** entstanden. Gemeinsam wurde die Komplexität des Themas in Form und Farbe gebracht und mit entsprechendem Ton hinterlegt. Das Ergebnis ist brutal und irritierend; es lässt das Publikum mitunter sprachlos zurück. Somit ist eine Einbettung notwendig. Die Filme können im Rahmen von Seminaren & Workshops zu Prävention und Sensibilisierung genutzt werden. Bei Interesse wenden Sie sich gerne an uns.

Im Rahmen des Landesaktionsplan zur Istanbul Konvention wurde das Vorhaben durch die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz gefördert. Ein besonderer Dank geht an das künstlerische Team!

## Teilnahme an weiteren Veranstaltungen

- Benefizkonzert: eine musikalische Hommage an Mascha Kaléko, organisiert vom Verein der Freunde Zonta international e.V.; es wurden an diesem Abend u.a. anderem Spenden für den **Förderverein notruf e.V**. gesammelt
- Senatsempfang zum Weltfrauentag 2025
- Filmvorführung „Blinder Fleck“
- Radio-Feature „Helenenstraße – Bordell in der Sackgasse“
- Runder Tisch Istanbul-Konvention
- Lesung von Ruby Rebelde - “Warum sie uns hassen. Sexarbeitsfeindlichkeit”
- Feministische Perspektiven damals und heute - Abschlussveranstaltung eines Digitalisierungs- und Archivprojekts für das Digitale Deutsche Frauenarchiv (DDF)
- Infoveranstaltung zum neuen Gewalthilfegesetz (GewHG)

# Ausblick

Im November 2025 wurden die Haushaltsentwürfe beschlossen, doch die finanzielle Lage in Bremen bleibt angespannt. Auch die Ergebnisse der Tarifverhandlungen sind zum aktuellen Zeitpunkt noch offen. Personell ist die Beratungsstelle aktuell gut aufgestellt. Aus Umsichtigkeit vor zu viel Dynamik planen wir personelle Aufstockungen behutsam. Im Berichtsjahr hat sich das im **notruf** länger bestehende Team an Beraterinnen -teilweise temporär- verändert. Im Jahr 2026 wird eine Veränderung absehbar: eine Mitarbeiterin geht in Elternzeit und wir erwarten die Rückkehr einer Beraterin.

Gleichzeitig beschäftigt den **notruf** seit einiger Zeit bereits die Frage nach einer strukturellen Entwicklung oder Veränderung, die wir im kommenden Jahr mithilfe einer externen Beratung planen: Wie können wir Strukturen stabil halten? Wie schaffen wir einen Rahmen, der die Arbeitsbedingungen hält und gleichzeitig Raum und Kapazitäten für Entwicklung ermöglicht? Wie können wir Beständigkeit und Flexibilität vereinen? Wie zukunftsfähig ist die Grundlage eines ehrenamtlichen Vorstandes oder welche Ergänzungen braucht es hier? Bei allen Fragen ist stets zu beachten, dass die Fürsorge für ein Team in einer Beratungsstelle immer ein besonderes Augenmerk benötigt.

Wir haben einen Aufnahmeantrag an den **bff – Gewalt gegen Frauen e.V.** gestellt und die Aussichten sind positiv. Die Mitgliedschaft gibt der Beratungsstelle ein solides Netzwerk als Partnerin an die Hand, das zudem Qualitätsstandards und eine Ethikrichtlinie mit sich bringt.

Im Jahr 2026 werden uns darüber hinaus die Entwicklungen zur Fortschreibung des **Landesaktionsplan Istanbul Konvention (LAP)** und die Entwicklung des **Gewalthilfegesetzes (GewHG)** beschäftigen. Der **notruf** ist in den diversen Arbeitskreisen an diesen Diskussionen beteiligt.

Der **notruf e.V.** gibt eine umfassende **Broschüre** für Betroffene heraus. Diese beinhaltet neben inhaltlichen Informationen auch Verweise auf benachbarte Anlaufstellen. Diese Broschüre wird aktuell überarbeitet und voraussichtlich im kommenden Jahr in den Druck gehen.

Die Beratungsstelle bietet seit jeher **Workshops/Schulungen** zum Thema sexualisierte Gewalt und seit einiger Zeit auch einen Empowerment-Workshop an. Bisher haben wir dazu individuelle Anfragen erhalten oder es hat sich aus einem Austausch ergeben für die folglich Formate individuell für die Zielgruppe angepasst und ausgeführt wurden. Da wir Anfragen nicht vorhersehen können und einen gewissen zeitlichen Vorlauf brauchen, der manchmal nicht mit den zeitlichen Vorstellungen der Interessierten übereinstimmt, machen wir uns Gedanken, wie wir eine besser planbare Angebots-Situation herstellen können. Dies ist ein Prozess, den wir aktuell begehen, um möglicherweise von der reinen Reaktion auf Nachfragen Abstand zu nehmen, ohne die primäre Beratungsarbeit zu vernachlässigen, deren Bedarfe hoch sind.



# Pressestimmen

**13.02.2025 Zeit online**

**Ein besserer Schutz für Frauen. Aber erst ab 2032**

„Ein neues Gesetz soll Frauen besser vor Gewalt schützen. Für queere und männliche Betroffene gilt es allerdings nicht. Schuld ist ein falsches Bild von Frauenhäusern."

**01.03.2025 Zeit online**

**Häusliche Gewalt: Mit einem Bein im Knast**

„Fast täglich wird in Deutschland eine Frau getötet. Eine neue Technik soll das verhindern – indem Gefährder mit einer Fußfessel überwacht werden."

**08.03.2025 buten un binnen**

**Lohnlücke, Gewalt, Jobs: Das sind die Probleme von Frauen in Bremen**

„Vor mehr als 100 Jahren fand der erste Internationale Frauentag in Deutschland statt. Vieles hat sich seitdem geändert, Probleme gibt es aber noch immer."

**02.06.2025 Zeit online**

**Deutschland, ein unsicherer Ort – besonders für Mädchen und Frauen**

„5,7 Millionen Menschen haben in Deutschland als Minderjährige sexualisierte Gewalt erfahren. In was für einer Gesellschaft leben wir eigentlich?!"

**08.10.2025 taz**

**Sexualstrafrecht im Jurastudium: Wenn das Studium die Realität ausblendet**

„Die Zahlen von Gewalt- und Sexualstraftaten gegen Frauen steigen seit Jahren an. Dennoch wird Sexualstrafrecht im Jurastudium praktisch nicht gelehrt."

**19.11.2025 ZEIT**

**Kabinett bringt Gesetz für Einsatz von Fußfessel auf den Weg**

„Die Bundesregierung will von häuslicher Gewalt Betroffene besser schützen. Mit einer Änderung des Gewaltschutzgesetztes billigt das Kabinett den Einsatz von Fußfesseln."

**19.11.2025 ZEIT**

**840 Millionen Frauen erleben weltweit Gewalt**

„In den vergangenen 25 Jahren hat Gewalt gegen Frauen kaum abgenommen. Jede Dritte unter 50 Jahren ist laut WHO weltweit betroffen. Die Dunkelziffer dürfte höher liegen."

**24.11.2025 ZEIT**

**Gesetzentwurf sieht höhere Strafen für Einsatz von K.-o.-Tropfen vor**

„Wer Menschen betäubt, um ihnen sexualisierte Gewalt anzutun, erhalte aktuell oft zu milde Strafen, findet das Justizministerium. Eine Gesetzesänderung soll das ändern."

**25.11.2025 buten und binnen**

**Gewalt an Frauen: Wo in Bremen Handlungsbedarf besteht**

„Bei Partnerschaftsgewalt und sexualisierter Gewalt ist die Dunkelziffer besonders hoch. Wie die Lage in Bremen ist und was sich für Betroffene ändern muss."

**11.12.2025 Weserkurier**

**Schutz vor häuslicher Gewalt: Neue Beratungsstellen in Bremen**

„Bremen reformiert seine Gewaltberatung: Nach Kritik am bisher aktiven Verein „Neue Wege" soll nun die Beratung von Opfern und Tätern getrennt werden."

**15.12.2025 SWR**

**Ein Jahr nach dem Pelicot-Urteil – Wie wechselt die Scham die Seite?**

„Gisèle Pelicot ist mir ihrem Mut vor Gericht zu einer Ikone der Frauenbewegung geworden. Den Prozess gegen ihren Ehemann und die 50 Männer, die sie in betäubtem Zustand vergewaltigt hatten, ließ sie öffentlich abhalten."

# Dank

Unser Dank gilt allen, die uns unterstützen, sei es ideell, fachlich oder finanziell!

Dazu zählen selbstverständlich unsere Mitglieder, die den **notruf** kontinuierlich und zum Teil seit Jahrzehnten unterstützen! Dazu zählt weiterhin unser Fachbeirat, das Amtsgericht und die Staatsanwaltschaft Bremen, unsere Partner:innen und deren Mitarbeitende, die uns das ganze Jahr tatkräftig unterstützen.

Unser Dank gilt weiterhin allen Unterstützer:innen, privat wie institutionell, besonders der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, ohne deren Unterstützung unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Zuletzt der besondere Dank an unsere beiden Vorsitzenden, Sabine und Ise, die mit ihrem ehrenamtlichen Engagement der Grundpfeiler für unser Bestehen sind.

Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz

Freie Hansestadt Bremen

notruf
Psychologische Beratung bei sexualisierter Gewalt
Förderverein notruf e.V.

ZONTA CLUB OF BREMEN
MEMBER OF ZONTA INTERNATIONAL
EMPOWERING WOMEN THROUGH SERVICE & ADVOCACY

VINUM Weinhandel

LC Bremen-Gräfin Emma

Die Sparkasse Bremen

Hausärztinnen- und Hausärzteverband Bremen



# notruf

*Psychologische Beratung*
*bei sexualisierter Gewalt*